

BERNARD BOLZANO - GESAMTAUSGABE
BEGRÜNDET VON JAN BERG, FRIEDRICH KAMBARTEL,
JAROMÍR LOUŽIL, BOB VAN ROOTSELAAR UND EDUARD WINTER
FORTGEFÜHRT VON EDGAR MORSCHER
HERAUSGEGEBEN VON OTTO NEUMAIER UND CHRISTIAN TAPP

REIHE I
SCHRIFTEN

BAND 20
VERMISCHTE SCHRIFTEN
1845–1847

BERNARD BOLZANO

VERMISCHTE SCHRIFTEN

1845–1847

HERAUSGEGEBEN
VON
OTTO NEUMAIER

FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG · ECKHART HOLZBOOG
STUTTGART-BAD CANNSTATT 2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-7728-2298-8

eISBN: 978-3-7728-3533-9

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2024

www.frommann-holzboog.de

Satzgestaltung: Otto Neumaier

Druck und Einband: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Dr. Vincenz Julius Edler v. Krombholz nach seinem Leben und Wirken	9
Über die Wohlthätigkeit	87
Vorschläge zur Behebung des unter einem beträchtlichen Theile der Bewohner Prags dermal um sich greifenden Nothstandes.	145
Christ. Doppler's neueste Leistungen auf dem Gebiete der physikalischen Apparatenlehre, Akustik, Optik und optischen Astronomie	165
Untersuchungen auf dem Gebiete der allgemeinen Sprachlehre	193
Bibliographie	209
Personenregister	217
Sachregister	221

VORWORT

Schon bald nach dem Erscheinen der *Wissenschaftslehre* im Jahr 1837 faßte Bernard Bolzano den Entschluß, sich noch ein bis zwei Jahre darum zu bemühen, diesem Werk »Aufmerksamkeit und Anerken[n]ung zu verschaffen, länger aber« sich nicht weiter »abhalten zu lassen von Ausarbeitung [...] der Mathematik«. ¹ Nach Ablauf der genannten Frist bekräftigte er seinen Willen, »mit Beseitigung aller anderen Arbeiten«, die ihn »zerstreuten, zu der 5 volle J.[ahre] ausgesetzten Arbeit (über die Math.[ematik]) zurückzukehren, u.[nd] nicht eher (wenigstens nicht auf eine längere Zeit) von ihr zu lassen, bis ich – so Gott will – mit ihr zu Stande bin; was leicht (wenn mir Gott die Gesundheit schenkt) 3–4 J.[ahre] währen kann.« ² Indes konnte Bolzano das geplante Werk über die Grundlegung der Mathematik nie vollenden. Dies liegt nicht zuletzt daran, daß er in den folgenden Jahren »wider Willen oft distrahiert« wurde und sich »mit Dingen befassen« mußte, mit denen er »nicht gerechnet« hatte und die ihm »ganz unerwartet in den Weg« traten. ³

Die Ablenkungen, mit denen Bolzano zumindest 1840 noch nicht rechnen konnte, waren unterschiedlicher Natur: Ein Grund für »unerwartete« Tätigkeiten liegt in der Übernahme führender Positionen bei der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften ab November 1841⁴, die u. a. eine von ihm aus Pflichtgefühl übernommene, wenn auch nicht von sich aus angestrebte gesteigerte Vortragstätigkeit mit sich brachte; diese führte in der Folge auch zu einer Reihe von Publikationen auf verschiedenen philosophischen und mathematischen Gebieten. Da Bolzano die gravierenden sozialen Probleme jener Jahre aufmerksam verfolgte und am Leid anderer Menschen intensiv Anteil nahm, war es ihm jedoch auch ein Anliegen, dazu auf philosophisch fundierte und moralisch engagierte Weise Stellung zu beziehen. Schließlich lag es aber

¹ Im Brief an Michael Josef Fesl vom 9. November 1838, BGA 3.2/3, S. 163, [164^b]v, Z. 22–30.

² Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 12. Juni 1840, ebd., S. 333, [208^b]v, Z. 16–23. Vgl. dazu auch den Brief an Fesl vom 5. April 1835, BGA 3.2/2, S. 119f., [79^b]r, Z. 35, bis [79^b]v, Z. 21.

³ So am 17. Jänner 1845 in einem Brief an Fesl; vgl. BGA 3.2/4, S. 231, [288]v, Z. 21–24.

⁴ Vgl. dazu Kalousek(1), S. 286–289.

auch gleichsam in Bolzanos Natur, sich für die Verbreitung wissenschaftlicher Theorien einzusetzen, die er als wichtig und richtig erkannte.

Nach den bereits 1989 in BGA I 18 veröffentlichten vermischten mathematisch-physikalischen und philosophischen Schriften der Jahre 1842 und 1843⁵ werden hiermit die vermischten Schriften vorgelegt, die in den Jahren 1845 bis 1847 erschienen sind.⁶ Diese weisen eine (noch) größere thematische Bandbreite auf als die früheren Aufsätze: Auf die Biographie von Bolzanos Freund und früherem Hausarzt Vincenz Julius Krombholz folgt (als Ausarbeitung von drei im Jahre 1812 gehaltenen Erbauungsreden) eine fundierte Analyse wohlthätigen Handelns, welche die Grundlage für durchaus praxisrelevante Vorschläge zur Linderung oder gar Beseitigung der Not bildet, unter der damals viele Einwohnerinnen und Einwohner Prags litten. Ganz anders nimmt sich jener Aufsatz aus, mit dem Bolzano die von Christian Doppler gefundenen neuesten theoretischen Erkenntnisse und deren praktische Anwendungen für ein mit dem damaligen Stand der Physik vertrautes Publikum aufarbeitet, um so zu deren Verbreitung beizutragen. Schließlich befaßte sich Bolzano in den Jahren 1844 und 1845 auch mit Fragen der allgemeinen Sprachtheorie, für die in seinem Schaffen sonst kein Beleg zu finden ist⁷; da das Manuskript bedauerlicherweise verloren gegangen ist, lassen sich Bolzanos Überlegungen nur aus dem errahnen, was darüber in den Sektionsberichten der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu lesen ist. Immerhin sind diese Berichte zusammen mit den anderen im vorliegenden Band veröffentlichten Arbeiten die letzten Texte Bolzanos, die noch zu seinen Lebzeiten erschienen sind.⁸

Feldbach a. d. Raab, im Frühjahr 2024

OTTO NEUMAIER

⁵ Es handelt sich um Bolzano(32)–(36).

⁶ Nämlich Bolzano(38)–(42).

⁷ Möglicherweise wurde Bolzano dazu von Johann August Zimmermann angeregt, der im Frühjahr 1842 »an einem kurzen[,] aber sehr schönen Aufsätze über die philos.[ophische] Bedeutung verschiedener grammatischer Formen« arbeitete, den er am 12. Mai 1842 in der von Bolzano geleiteten Sektion für Philosophie und klassische Philologie der königlichen böhmischen Akademie der Wissenschaften vortrug; vgl. dazu Bolzanos Brief an Fesl vom 28. April 1842, BGA 3.2/4, S. 106, [253^a]v, Z. 27–33.

⁸ Bei der Arbeit am vorliegenden Band waren bio- und bibliographische Hinweise für mich ebenso hilfreich wie Korrekturen und verschiedene andere Hilfestellungen. Dafür danke ich insbesondere Tomáš Kitlar, Ute Mühlbach, Anneliese Müller, Tomáš Pavlíček, Kurt F. Strasser und Christian Tapp. Am meisten Dank schulde ich freilich Wolfgang Künne für seinen scharfen Blick auf die Druckvorlage und für wichtige Informationen, die er mir aus seinem immensen Wissen über das Leben und Werk von Bernard Bolzano hat zukommen lassen, nicht zuletzt aus seinem 2024 erscheinenden Opus maximum, d. h. Künne(19).

DR. VINCENZ JULIUS EDLER V. KROMBOLZ
NACH SEINEM LEBEN UND WIRKEN

EINLEITUNG

Die im Februar 1815 erfolgte Aufnahme in die königliche böhmische Gesellschaft der Wissenschaften¹ bot Bolzano nicht nur Gelegenheit, nach seiner Absetzung und Verurteilung wissenschaftliche Vorträge zu halten und darauf basierende Aufsätze zu veröffentlichen², sondern er nahm seine Mitgliedschaft auch als Verpflichtung ernst, im Dienste der Gesellschaft zu wirken. So übernahm er etwa die ungeliebte Aufgabe, deren Geschichte der Jahre 1824 bis 1830 zu verfassen.³ Dazu kommt das »Leben Franz Joseph Ritters von Gerstner«, dessen Beschreibung Bolzano 1837 (mit Nennung seines Namens) veröffentlichte.⁴

Am 2. November 1843 starb Dr. Vincenz Julius [von] Krombholz, der im März 1830 auf Vorschlag Bolzanos und des Chemikers Joseph Steinmann⁵ in die mathematisch-physikalische Klasse der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen worden war.⁶ Im darauf folgenden Sommer begann Bolzano »mit der Ausarbeitung der von Seite der gel.[ehrten] Gesellsch[a]ft herauszugebenden Biographie«⁷ seines langjährigen Haus-

¹ Vgl. dazu Kalousek(1), S. 120f.

² Bolzanos Aufsätze zu verschiedenen philosophischen Fragen erschienen freilich erst ab 1843 in den Abhandlungen der Gesellschaft, nämlich Bolzano(32), (33), (35), (36), (42) und (52).

³ Bolzano(11) und (12). Vgl. dazu Kalousek(1), S. 180f.

⁴ Bolzano(20). Ursprünglich sollte Bolzano auch eine Biographie des Astronomen und Kartographen Alois Martin David (1757–1836) verfassen; vgl. seinen Brief an Michael Josef Fesl vom 20. Mai 1836, BGA 3.2/2, S. 219, [104^b]r, Z. 8–11. An seiner Stelle kümmerte sich letztlich der Mathematiker Jacob Philipp Kulik (1793–1863) um diese Aufgabe; vgl. Kulik(1).

⁵ Vgl. zu diesem Bolzano(38), S. 28 [unten S. 53].

⁶ Vgl. Kalousek(1), S. 164, der als Krombholzens Geburtsdatum fälschlich den 18. Dezember 1782 angibt. Da Krombholz erst kurz nach Mitternacht starb, wird mitunter auch der 1. November 1843 als sein Todestag genannt, z. B. von Wurzbach(2.1), S. 247.

⁷ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 29. August 1844, BGA 3.2/4, S. 212, [281^b]r, Z. 16–22. Bolzano bittet seinen Schüler dabei um »einige Beiträge« zur Biographie, die insbesondere »int[er]essante Charakterzüge« des Verstorbenen betreffen. Fesl lehnt dies indes mit der Bemerkung ab, er habe zu Krombholz »nichts zu sagen«, da er »mit ihm nie in Verbindung gestanden, ihn nur Einmal besucht u[nd] gesprochen« habe; stattdessen empfiehlt er Krombholzens Verwandten Anton, den Dechanten von Böhmisch Leipa, als Informationsquelle. Vgl. dazu Fesls Brief an Bolzano vom 1. Oktober 1844, Fesl(27), S. 167, [44.09^a]v, Z. 43ff.

arztes.⁸ Die Niederschrift zog sich etwa ein halbes Jahr hin; zumindest schreibt Bolzano am 17. Jänner 1845 an Fesl, er habe das Werk »nach vielen Unterbrechungen durch Krankheitsfälle u.[nd] A.[nderes] so ziemlich zu Ende gebracht.«⁹ Das bedeutet freilich nicht, daß die Arbeit daran tatsächlich abgeschlossen war; vielmehr berichtet Bolzano am 4. April 1845 brieflich an Gregor Zeithammer, die Biographie sei »noch nicht fertig geworden; ich habe noch immer an ihr zu corrigiren.«¹⁰ Die fraglichen Korrekturen waren anscheinend vor allem stilistischer Natur und geschahen unter Mithilfe von Johann August Zimmermann.¹¹

Im Sommer 1845 war allem Anschein nach der Satz des Werkes im Korrekturstadium. Darauf deutet zunächst Bolzanos am 12. Juni 1845 von Girna aus an seinen Bruder Johann in Prag gerichtete Bitte um Zusendung von »Krombholzens Biographie« hin, und zwar »samt den beiliegenden drei Briefen u.[nd] einem Quartblatte[,] Verbesserungen an den Vorschlägen zu derselben enthaltend«; am 14. Juli 1845 sendet Bolzano seinem Bruder sodann einige »Bogen« der Biographie mit der Bitte zurück, diese »abschreiben zu lassen«.¹² Der weitere Verlauf der Druckvorbereitungen ist durch keine brieflichen Äußerungen Bolzanos belegt; vielmehr erfahren wir erst wieder am 2. Februar 1846 Neues, nämlich daß das Werk »so eben [...] aus der Druckerei hervorgegangen« sei, und zwar in einer stattlichen Anzahl von Exemplaren, da Anton Krombholz »zu den 300 Ex.[emplaren], die er von mir erhält[,] noch 3000 auf eigene Kosten abdrucken lassen« habe, um durch den Verkauf »einen Lehrgehülfen [...] an der Schule zu Politz, dem Geburtsorte des Verewigten«, zu stiften.¹³

⁸ Der früheste Hinweis auf diese Rolle von Krombholz findet sich in einem Brief Bolzanos an Josef Sommer vom 24. November 1820; vgl. BGA 3.5/1, S. 23, [3^a]r, Z. 3, bis [3^b]r, Z. 3.

⁹ BGA 3.2/4, S. 231, [288]v, Z. 25ff. Vgl. dazu auch Bolzanos Brief an František Příhonský vom 31. Dezember 1844, BGA 3.3/2, S. 570, [209^a]v, Z. 25–28.

¹⁰ Vgl. BGA 3.4/2, S. 149, [45^b]r, Z. 4–10.

¹¹ So schreibt Bolzano am 8. März 1845 an Fesl, der Text warte noch auf Zimmermanns »Durchsicht«; vgl. BGA 3.2/4, S. 239, [291.1^a]v, Z. 27ff. Bereits am 4. April 1845 bittet er Fesl aber, Zimmermann seinen Dank für die »Mühe« zu vermitteln, »die er sich mit meinem M[anu]S[kript] gegeben«, wobei Bolzano am 28. Juli 1845 betont, er habe Zimmermanns »Verbesserungen [...] alle beibehalten«; vgl. ebd., S. 247, [293]v, Z. 25ff., bzw. S. 270, [300^a]v, Z. 1–6. Zimmermann war indes nicht bloß durch stilistische Verbesserungen hilfreich, sondern auch durch seinen eigenen Nekrolog, auf dessen Benützung Bolzano (38a), S. 50 [hier: S. 83], selbst hinweist; vgl. dazu J. A. Zimmermann (2.3) bzw. (2.3a).

¹² Vgl. dazu BGA 3.1/3, S. 760, [474^a]r, Z. 26, bis [474^a]v, Z. 4, bzw. S. 764, [477]v, Z. 10–14.

¹³ In einem Brief an Fesl; vgl. BGA 3.2/5, S. 14f., [312.2]r, Z. 13, bis [312.2]v, Z. 9. Die Bemerkung bezieht sich auf den Separatdruck Bolzanos (38a), der mit der Jahreszahl 1845 erschienen ist. In den Abhandlungen der Gesellschaft wurde Bolzano (38) erst 1847 veröffentlicht.

Trotz der großen Auflage fand die Broschüre anscheinend nicht das erhoffte Publikum: Nicht nur gestaltete sich der Verkauf einigermaßen schleppend, sondern das Werk blieb außerhalb eines engeren Kreises auch weitgehend unbekannt, und zwar aus mindestens zwei Gründen: Zum einen fand sich kein Verlag für einen ordentlichen Vertrieb; vielmehr nahm Friedrich August Credner, der die auf dem Titelblatt genannte Buchhandlung der Firma Gottlieb Haase Söhne 1845 übernommen hatte, die Broschüre lediglich in Kommission, während sich ansonsten ein kleiner Kreis von Freunden (neben Bolzano vor allem die Apotheker Friedrich Ebenberger, Karl Helly und Friedrich Wilhelm Willigk sowie die Ärzte Johann Oechy, ein Schwager von Krombholz, und Anton Wißhaupt, Bolzanos neuer Hausarzt) privat um den Verkauf bemühten.¹⁴ Zum anderen war Anton Krombholzens Bruder Christoph, der in Prag als Justizrat wirkte und ersucht wurde, sich bei Kommissionsbuchhandlungen um den Vertrieb der Broschüre einzusetzen und deren Erscheinen in einschlägigen Bücherverzeichnissen anzuzeigen, anscheinend nicht willens oder fähig, diesen Auftrag auszuführen.¹⁵

Immerhin hatte Christoph Krombholz den glücklichen »Einfall, daß man die Redaction von der Boh.[emia] u.[nd] v.[on] Ost u[nd] West um eine Erwähnung der kleinen Schrift ersuchen könne«, und Bolzano selbst regte eine Rezension »etwa in den öst[er]r[eichischen] Bl.[ättern]« an, die denn auch (wohl durch Vermittlung Fesls) von Robert Zimmermann geliefert wurde.¹⁶ All diese Bemühungen änderten jedoch nichts daran, daß selbst enge Freunde Bolzanos wie der Augenarzt Johann Nepomuk Fischer noch im Herbst 1847 kein »sterbliches Wörtchen« von seiner Schrift über das Leben und Wirken von Vincenz Julius Krombholz gehört hatten.¹⁷ Mithin teilt diese das Schicksal der meisten Werke Bolzanos.

¹⁴ Vgl. dazu Bolzanos Briefe an Fesl vom 17. Februar und 10. August 1846, BGA 3.2/5, S. 24f., [316^a]r, Z. 32, bis [316^a]v, Z. 21, bzw. S. 70f., [327]v, Z. 36–43. Nach eigenem Zugeständnis war Bolzano selbst in solchen Dingen »stets ungeschickt«; vgl. ebd., S. 25, [316^a]v, Z. 18f.

¹⁵ Vgl. dazu insbesondere Bolzanos Brief an Fesl vom 25. Juni 1846, ebd., S. 63f., [325]v, Z. 5–26.

¹⁶ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 17. Februar 1846, ebd., S. 25, [316^a]v, Z. 21–27. Tatsächlich erschien am 8. März 1846 in der *Bohemia* eine ausführliche Anzeige von Bolzano (38a) mit einer Auswahl von Zitaten; vgl. Anonyma (1846/0.1). Von der Einleitung abgesehen druckte *Jurende's Mährischer Wanderer* diese Anzeige im Jahr 1847 nach; vgl. Anonyma (1847/1.1). Robert Zimmermanns Besprechung der Broschüre erschien am 12. Juni 1846 in den *Österreichischen Blättern für Literatur und Kunst*; vgl. R. Zimmermann (1).

¹⁷ Vgl. dazu Bolzanos Brief an Fesl vom 24./27. Dezember 1847, BGA 3.2/5, S. 214, [364.1]v, Z. 43ff.

Die Edition des Textes folgt dem 1846 (mit der Jahreszahl 1845) erschienenen Separatdruck, und zwar unter Einschluß des Portraits, das František Václav Šír (1804–1864) von Krombholz nach dessen Tod auf Grundlage eines Gemäldes von Anton Einsle (1801–1871) lithographiert hatte; wie aus Bolzanos Brief an Fesl vom 2. Februar 1846 hervorgeht, wurde nur ein Teil der Auflage mit diesem Bildnis ausgeliefert.¹⁸ Die Edition folgt dabei prinzipiell den Richtlinien für die Reihe I der Bernard Bolzano Gesamtausgabe.¹⁹ Sinnstörende oder inhaltsverfälschende Satzfehler werden im Text korrigiert, aber in Textfußnoten angeführt. Gesperrt gedruckte Passagen werden allgemein in Kursivdruck wiedergegeben, während die wenigen, lateinische Phrasen bezeichnenden kursiven Stellen des Originals hier mit Bodoni kursiv gesetzt sind.

¹⁸ Vgl. BGA 3.2/5, S. 14f., [312.2]v, Z. 5f. In Bolzano (38) ist das Portrait nicht abgedruckt.

¹⁹ Vgl. dazu BGA E.2/1, S. 10ff.

Dr. Vincenz Julius Edler v. Krombholz

nach seinem

Leben und Wirken.

Geschildert von

Dr. Bernard Bolzano.

Der reine Ertrag ist zur Stiftung eines zweiten Lehrers oder Gehülfen in der Schule zu Politz, dem Geburtsorte des Verewigten, bestimmt.

Aus den Abhandlungen der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften
(V. Folge, Band 4) besonders abgedruckt.

Prag, 1845.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.



Vinzenz Krombholz wurde am 19. December (nicht[,] wie es Einige geben, 3
am 18. November) d[es] J.[ahres] 1782 in Politz²⁰, einem Dorfe des Leitmeritzer
Kreises im Königreiche Böhmen[,] geboren. Den Namen *Julius* nahm er später,
vielleicht bei seiner Confirmation²¹[,] an. Sein Vater *Ignaz Krombholz*, aus ei-
nem nach Politz eingepfarrten Ort, *Schossendorf*²², gebürtig, war Schullehrer
in Politz, hatte mit *Maria Elisabetha Nabicht*, der Tochter eines bürgerlichen
Bäckermeisters aus Sandau, welche er 1777 zur Ehe genommen, vier Kinder:
Ignaz, Josepha, unsern *Vincenz* und *Franziska*; starb aber schon 1787 an einer
Wassersucht im 36. Lebensjahre, nicht ohne den Ruhm, sein Lehramt muster-
haft verwaltet zu haben. An seine Stelle ward der Sandauer Schulgehilfe *Joseph*
Dominka berufen, der später (17. Febr.[ua] 1789) auch der Gatte der hinterbliebe-
nen Witwe wurde. Durch ihn erhielt der junge Vincenz in seinem siebenten
Jahre einen zweiten Vater, der ihn bald so lieb wie einen eigenen Sohn gewann,
ihn auch nebst den gewöhnlichen Schulgegenständen noch in so manchem
Anderen, namentlich in der Musik, sehr fleissig unterwies. Durch den besonderen
Umstand, dass der Stiefvater dem Knaben Anleitung zum Altardienste gab,
wurde die nähere Bekanntschaft zwischen diesem und dem damaligen Caplan in
Politz *P. Caspar Götz* veranlasst, welche, wie sich bald zeigen wird, in der Folge
für Krombholz von der höchsten Wichtigkeit wurde.

Nach den Beschreibungen, welche man uns von der Lehrweise jenes *Domin-
ka's* machte, scheint dieser Lehrer den wichtigen Grundsatz der Pädagogik, »dass

²⁰ Genaugenommen ist Krombholz in der Gemeinde Oberpolitz (tschech. Horní Police) ge-
boren, die im Bezirk Böhmisches-Leipa (Česká Lípa) in der Region Reichenberg (Liberec)
in Nordböhmen liegt. Bolzanos Student Anton Krombholz, der in Zusammenhang mit dem
Prozeß gegen Fesl 1821 als Dechant nach Böhmisches-Leipa strafversetzt wurde, ist wohl mit
Julius Vincenz Krombholz verwandt, stammt aber aus Niederpolitz (Dolní Police).

²¹ Gemeint ist hier wohl die katholische Firmung (die lateinisch so wie die evangelische Konfir-
mation als »confirmatio« bezeichnet wird).

²² Schossendorf (tschech. Radeč) gehörte bis 1784 zu der etwa 2 km entfernten Pfarrgemeinde
Sandau (Žandov) und ist heute wieder ebenso wie Niederpolitz Teil dieser Stadt.

heitere Erzählungen (wahre sowohl als erdichtete, wenn sie nur grösstentheils nachahmenswerthe Beispiele darstellen) *das beste Mittel* sind, nicht nur die *Aufmerksamkeit* der Kinder zu fesseln, sondern auch auf ihr *Gemüth* wohlthätig einzuwirken, und dass man fast alle in das Gebiet der Religion und Moral einschlagende Wahrheiten durch die Anwendung dieses Mittels mit dem gesegnetesten Erfolge vortragen kann²³, – nicht übel begriffen und bei seinen Zöglingen in Ausübung gebracht zu haben. Wenigstens ist gewiss, dass Krombholz noch in seinen späteren Jahren rühmte, welchen Eindruck die Erzählungen des Stiefvaters auf ihn und Andere gemacht, und wie so gerne sie deshalb Alle in seine Schule gegangen wären.

Krombholz wird uns, was wir leicht glauben können, in jenem Alter als ein sehr wohlgestalteter, munterer und geselliger Knabe beschrieben. Die Tugend der
4 Freigebigkeit, | die er als Mann in so hohem Grade geübt, soll sich auch bei dem Kinde schon, trotz²⁴ den beschränkten Umständen im Hause seiner Eltern, zu erkennen gegeben haben. Besonders aber bezeugen es ihm seine Mitschüler, deren mehre jetzt noch in Politz und anderwärts leben, dass »Schullehrers Vincenz« – wie hoch er auch über Alle hervorgeragt durch sein Wissen, doch über Niemand sich in Stolz erhoben, sondern mit Jedem als mit einem ihm gleich Berechtigten Umgang gepflogen, auch Jedem jede nur immer mögliche Gefälligkeit erwiesen habe. Mit einigen ihm besonders Zusagenden schloss er frühzeitig schon einen Bund der Freundschaft, den er bis an das Ende seines Lebens festhielt. Zu diesen Auserkornen gehörten die nun schon Verstorbenen: *Anton Renner*, der in der Folge Domherr in Leitmeritz wurde, und *Johann Emmanuel Pohl*, Doctor der Medicin, und nachdem er die kaiserliche Prinzessin Leopoldine, Gemahlin [des] Don Pedro I., nach Brasilien begleitet, Vorsteher des brasilianischen Naturalien-Cabinets in Wien²⁵; dann der noch jetzt in Politz als Webermeister lebende *Lorenz Reichenbach*. Ihnen gesellte sich nach einigen Jahren noch *Joseph Hackel*, jetzt Weltgeistlicher und Professor der Landwirthschaft an der leitmeritzer Lehranstalt, bei. Den Herrn Prof. Hackel und den dormaligen²⁶ Dechant von Leippa,

²³ Damit ist wohl der Erziehungsansatz von Christian Felix Weiße gemeint; vgl. Baur(1), S. 247.

²⁴ Die Präposition »trotz« regierte früher den Dativ; vgl. Grimm & Grimm(1), Bd. 22, Sp.1085.

²⁵ An der 1817–1821 durchgeführten naturwissenschaftlichen Expedition nach Brasilien waren neben Johann Emanuel Pohl der Zoologe Johann Baptist Natterer (1787–1843), die Botaniker Johann Christian Mikan (1769–1844) und Heinrich Wilhelm Schott (1794–1865) sowie der Maler Thomas Ender (1793–1875) maßgeblich beteiligt. Die Bestände des sog. »Brasilianischen Museums« bzw. des »Hof-Naturalien-Cabinets« gehören heute zum Naturhistorischen Museum in Wien.

²⁶ Veraltet für »derzeitigen« oder »gegenwärtigen«; vgl. dazu Grimm & Grimm(1), Bd. 2, Sp.1019.

Herrn Anton^a Krombholz, muss Schreiber dieses als die Personen bezeichnen, deren gütiger Mittheilung er einen beträchtlichen Theil der hier vorkommenden Nachrichten, besonders über Krombholzens Jugendgeschichte[,] verdankt.

Pohl hatte einen Onkel, der obrigkeitlicher Bräuer in Politz war²⁷, und als Freund der Botanik in seinen freien Stunden Pflanzen, besonders arzneiliche, in der Umgegend einzusammeln liebte, auch arme Kranke damit zuweilen betheilte.²⁸ Auf diese botanischen Excursionen nahm er wie seinen Neffen so auch den wissbegierigen Lehrersohn mit; und wir begreifen, wie eine leitende Fürsorge sich dieses Umstandes bediente, um Liebe zur Botanik und selbst zur Heilkunde frühzeitig schon in dem Gemüthe des talentvollen Knaben zu wecken.

Wirklich legte sich dieser gleich damals ein kleines Herbarium an, oder vielmehr, er füllte alle seine Bücher und Hefte mit getrockneten Blüten und Blättern, und als neunjährigem Knaben waren ihm schon eine hübsche Anzahl arzneilicher Kräuter sammt ihren Wirkungen und Kräften bekannt. Seltenerer Pflanzen, oder die sonst ihm besonders auffielen, versuchte der Knabe theils mit dem Bleistifte, theils mit der Feder zu zeichnen. Denn nebst der Musik, in der er sehr schnelle Fortschritte gemacht, fand er ein eigenes Vergnügen auch am Zeichnen. Ohne je eine Anleitung erhalten zu haben, versuchte er[,] alle ihm vorkommende Gegenstände, die etwas Merkwürdiges für ihn hatten, nach der Natur zu zeichnen, wagte sich selbst an das Silhouettiren, worin er zuweilen so glücklich war, dass man nach einem Schattenrisse, den er einmal von seinem Mitschüler Reichenbach nahm, ein ziemlich ähnliches Portrait ausfertigen konnte.

Durch einen besonders glücklichen Zufall befand sich in der Politzer Schulbibliothek ein altes Kräuterbuch, das Vincenz in seine Hände bekam. Darin las er mit einer solchen Begierde, dass er sich oft in seines Vaters Garten in einem Winkel verkroch, nur | um recht lange ungestört fortlesen zu können. Und was 5 er las, prägte sich seinem jungen Gedächtnisse so tief ein, dass er noch als Professor sich dessen gut zu erinnern wusste; und z. B. einmal von Prag aus seinen erkrankten Stiefvater warnte, das Mittel zu gebrauchen, das dieses Kräuterbuch gegen sein Übel empfahl.

^a Im Text steht versehentlich »Jos.[eph]«. Von 1821 bis 1848 wirkte jedoch Anton Krombholz als Dechant in Böhmisches-Leipa. Über dessen »schätzbare Beiträge« zum Verfassen des vorliegenden Werkes vgl. etwa Bolzanos Brief an Fesl vom 12. Oktober 1844, BGA 3.2/4, S. 218, [284^a]v, Z. 12–16.

²⁷ Johann Emanuel Pohl stammte aus Böhmisches Kamnitz (tschech. Česká Kamenice) und kam im Alter von acht oder neun Jahren zu seinem (namentlich nicht näher bekannten) Onkel nach Politz, der sein Interesse an der Botanik weckte.

²⁸ Altes Verb mit der Bedeutung von »versorgte«; vgl. dazu Grimm & Grimm (1), Bd. 1, Sp. 1701.

Von seinen Eltern war der Knabe anfänglich gar nicht zu den Studien bestimmt, sondern er sollte nach seiner Mutter ausdrücklichem Willen bei einem Verwandten in Sandau das Handwerk der Seifensieder lernen; aus dem gebietlichen Grunde, weil die geringen Einkünfte des Schullehramts bei der schon auf sieben gestiegenen Anzahl der Kinder ein Mehres für diesen Einen Sohn zu thun nicht erlaubten. Dass also ein so ausgezeichnetes Talent und ein so herrliches Gemüth in jener niedern Sphäre des Wirkens, welcher er zugedacht war, nicht unterging für unser Vaterland; dass Krombholz seine Bestimmung erreichte, und durch seine eigene ärztliche Praxis, wie durch Heranbildung anderer Ärzte ein Wohlthäter und ein Erhalter des Lebens von vielen Tausenden wurde: das verdanken wir dem bereits erwähnten Caplan von Politz, *P. Caspar Götz*, den Krombholz als Knabe oft beim Altare zu bedienen pflegte.

Wie nämlich dieser würdige Geistliche die seltenen Talente, welche in Vincenz mit eben so vieler Herzensgüte vereinigt waren, bemerkte, hielt er dafür, mit einem solchen Kinde wäre doch der Versuch, ob es sich nicht zu einem brauchbaren Mitgliede höherer Stände²⁹ heranbilden lasse, zu wagen. Diese Ansicht trug er den beiden Eltern vor, und wie diese nichts einzuwenden hatten als ihre Mittellosigkeit, erbot er sich, den Vorbereitungsunterricht zur Aufnahme in das Gymnasium unentgeltlich zu ertheilen, beredete auch einen Verwandten des Knaben, den damaligen Pfarrer von Dobern³⁰, nachmals von Pischkowitz³¹, zuletzt Dechant und bischöflichen Vikär³² von Reichstadt³³, *P. Benno Benisch^b (Nobilis de Lauro³⁴)*, die zur Erhaltung des Knaben nöthigen Geldmittel herzugeben.

Als diess zu Stande kam, ward nicht nur Krombholz, sondern noch zwei andere talentvolle Knaben, nämlich die oben schon erwähnten *Renner* und *Pohl*[,] wurden von nun an täglich von *P. Götz* unterrichtet, und machten so gute Fortschritte, dass schon nach kurzer Zeit (im Herbste 1794) die beiden

^b Im Text steht hier wie auch in der Folge versehentlich »*Benesch*«.

²⁹ Hier zur Bezeichnung einer höheren gesellschaftlichen Stellung gebraucht; vgl. dazu Grimm & Grimm (1), Bd. 17, Sp. 717f.

³⁰ Dobern (tschech. Dobrná) ist ein Ort im Norden Tschechiens nahe der Stadt Tetschen (Děčín).

³¹ Das Dorf Pischkowitz (tschech. Biskupice, poln. Piszkowice) liegt nahe der tschechischen Grenze in Schlesien und gehört seit 1945 zu Polen.

³² Als Vikar wird ein ständiger oder zeitweiliger Vertreter einer geistlichen Amtsperson bezeichnet.

³³ Reichstadt (tschech. Zákupy) ist eine Kleinstadt im Kreis Böhmisches-Leipa (Česká Lípa) in der Region Reichenberg (Liberec) in Nordböhmen.

³⁴ Als »*nobilis de lauro*« wurde jeweils »der ausgezeichnetste Zögling des St. Wenzelsseminariums an der Karl-Ferdinand'schen Universität« bezeichnet; vgl. Palacký (1), S. 9, Anm. *).

vermögli-cheren Knaben in eines der Prager Gymnasien traten, unser Vincenz aber, um seine Beköstigung leichter bestreiten zu können, nach *Böhmisch-Leippa* geschickt ward, wo die P.P. Augustiner, obgleich das Gymnasium daselbst aufgehoben war, in den Grammaticalclasses³⁵ noch Unterricht zu ertheilen die Erlaubniss hatten. Allein[,] es scheint, in diesem Leippa habe es dem Knaben nicht allzusehr gefallen. Eine Art von Heimweh (sagt man) befiel ihn, und als ihm einmal vollends der Auftrag wurde, einem nachlässigen Mitschüler einige Hiebe mit einem Stäbchen zu versetzen, soll er nicht nur dieses zu thun sich geweigert, sondern auch Leippa sofort verlassen haben. Gewiss ist, dass er nicht vor dem Schlusse der zweiten Classe (Grammatik) nach Prag gekommen; und wir selbst werden in der Folge Gelegenheit haben zu sehen, dass Krombholz, was immer einst in Leippa vorgefallen, den Unterricht, den er daselbst genossen, in seinem hohen Alter noch in dankbarer Erinnerung hatte.

Dass er seine Studien in der Hauptstadt fortsetzen konnte, hatte Kr.[ombholz] der Vermitt-|lung des noch jetzt lebenden Erzdechants von Politz P. *Franz Hantschel* zu verdanken, der damals Pfarrer in Swarow³⁶ war, und dem hoffnungsvollen Ankömmlinge eine an der Hauptpfarre im Thein (Tyn)³⁷ eben erledigte³⁸ Chorsängerstelle, welche Kost und Wohnung bot, unter dem bekannten Regenschori *Wenzel Praupner* zu verschaffen wusste.

Als der Knabe zum erstenmal vom Chor der ehrwürdigen Theinkirche, die auch die Universitätskirche ist, der Installation eines Rector Magnificus beiwohnte³⁹, ergriff ihn diese Feierlichkeit in der Art, dass er begeistert ausrief: »O möchte doch auch ich einst einen solchen Einzug halten!« – Der Wunsch ward ihm gewährt; aber wie verschieden mochte, was der Mann empfand, von dem sein, was sich der Knabe geträumt! –

Es war das altstädter Gymnasium⁴⁰, in welches Kr.[ombholz] im Schuljahre 1798 als Schüler der dritten Classe (Syntax) eintrat; und mit welchem auch auf Andere belebend einwirkenden Eifer er dort studirt, erachten wir schon daraus, dass er mit mehren seiner Mitschüler die Verabredung getroffen, es müsse Jeder

³⁵ Damit sind die vier Jahrgänge der Unterstufe eines Gymnasiums gemeint.

³⁶ Die Gemeinde Swarow (tschech. Svárov) liegt in Ostmähren zwischen den Städten Uherský Brod und Zlín.

³⁷ Die Kirche der Jungfrau Maria vor dem Teyn (kurz Teynkirche) steht gegenüber dem Altstädter Rathaus am Altstädter Ring in Prag. Der Teyn war ein historischer Handelshof.

³⁸ Hier im Sinne von »vakant« oder »frei« gebraucht; vgl. dazu Adelung(1), Bd. 1, Sp. 1915.

³⁹ Und zwar die des Kirchenhistorikers Caspar Royko (1744–1819), der im Studienjahr 1797/98 das Amt des Rektors inne hatte; vgl. Druhsa(1), S. 9.

⁴⁰ Das 1556 von den Jesuiten gegründete Altstädter (akademische) Gymnasium war in einem der Gebäude des Clementinums untergebracht.

BIBLIOGRAPHIE

ACERBI, Enrico

- (1) *Leben und Studien des Joh.[ann] Bapt.[ist] Monteggia [---]. Eine Gedächtnisrede [---] mitgetheilt von J.[ulius] V.[inzenz] Krombholz [---] (Prag 1821).*

ADELUNG, Johann Christoph

- (1) *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 4 Bde. (Leipzig 1793–1801).*

ANONYMA

- (1813/1) Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. July 1813. *Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat* 1813 (Wien), Nr. 78 (29. September), S. 463–465.
- (1846/0.1) [Besprechung von Bolzano(38a).] *Bohemia* 19 (Prag 1846), Nr. 29 (8. März), *Beilage*, S. [2].
- (1847/1.1) Krombholz. *Jurende's Mährischer Wanderer. Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates* 36 (Brünn 1847), S. 345–346.

BALLOT, Bujs

- (1) Akustische Versuche auf der Niederländischen Eisenbahn, nebst gelegentlichen Bemerkungen zur Theorie des Hrn. Prof. Doppler. *Annalen der Physik und Chemie* 66 [= insgesamt Bd. 142] (Leipzig 1845), S. 321–351.

BAUR, Samuel

- (1) *Charakter-Zeichnungen interessanter Menschen aus der neuen Geschichte. Erster Theil* (Hof 1806).

BERG, Jan & MORSCHER, Edgar, MÜLLER, Anneliese

- (1) *Bolzano-Gesamtbibliographie 1804–1999* (Stuttgart-Bad Cannstatt 2016).

BERG, Jan & MORSCHER, Edgar, SCHENKEL, Peter Michael

- (1) *Bernard Bolzanos Bibliothek, Teil II* (Sankt Augustin 2002).

BERRES, Christian Joseph

- (1) *Praktische Erfahrungen über die Natur der Cholera in Lemberg und Behandlungsart derselben* (Lemberg 1831).

BOLZANO, Bernard

- (3) *Erbauungsreden für Akademiker* (Prag 1813).

PERSONENREGISTER

- Acerbi, Enrico (1785–1827), italienischer Arzt und Autor, Professor an der Klinik der Universität Mailand 84
- Adda, Ottilie (1822–1875), Tochter von von Julius Vinzenz von Krombholz 36, 43, 47f., 63f.
- Amici, Giovanni Battista (1786–1863), italienischer Hersteller optischer Geräte 174
- André, Karl Friedrich (1799–1876), Verleger und Buchhändler in Prag 169
- Ballot, Christoph Buys (1817–1890), niederländischer Physiker und Metereologe 180f.
- Bamberger, Jacob, Kaufmann in Prag 45
- Beer, Georg Joseph (1763–1821), österreichischer Augenarzt, Begründer der ersten Universitäts-Augenklinik in Wien 26
- Benisch, Benno (†1823), Pfarrer von Dobern und Pischkowitz, bischöflicher Vikar von Reichstadt (tschech. Zákupy) 20, 22
- Bernt, Josef (1770–1842), Professor der Hygiene und Gerichtsmedizin in Prag und Wien 30
- Bohdalek, Vincenz (1801–1883), Stipendiat der Krombholz-Stiftung, später Professor der pathologischen Anatomie in Prag 39
- Bolzano, Bernard (1781–1848) 19, 27, 41, 44ff., 55, 58, 79ff., 83, 96, 153, 155, 159, 201, 207f.
- Borrosch, Alois (1797–1869), Buch- und Kunsthändler in Prag, ab 1848 Politiker, ab 1852 Erzeuger landwirtschaftlicher Maschinen 169
- Byron, George Gordon (1788–1824), britischer Dichter 64
- Cagniard de la Tour, Charles (1777–1859), französischer Physiker und Ingenieur, Erfinder der Sirene 172
- Calve, Johann Gotthold, Verleger und Buchhändler in Prag 197, 203
- Cartellieri, Paul (1807–1881), Schüler von Krombholz, Kurarzt in Franzensbad 62
- Cassegrain, Laurent (1623–1693), französischer Physiker 175
- Credner, Friedrich August (1806–1881), ab 1845 Buchhändler in Prag in Nachfolge der Firma Gottlieb Haase Söhne, die für die in Credners eigenem Verlag erscheinenden Bücher den Druck übernahm 93, 96, 149
- Daguerre, Louis (1787–1851), französischer Maler und Erfinder eines photographischen Verfahrens 183, 189
- Dominka, Joseph, Schulgehilfe in Sanda und Stiefvater von Julius Vinzenz von Krombholz 17–20, 62
- Doppler, Johann Christian (1803–1853), Mathematiker und Physiker, ab 1841 Professor der Elementarmathematik und praktischen Geometrie in Prag, ab 1847 Professor in Schemnitz (Banská Štiavnica, heute: Slowakei), ab 1849 Professor in Wien 169–190
- Exner, Franz Serafin (1802–1853), österreichischer Philosoph, ab 1831 Professor an der Universität Prag, ab 1845 Mitglied der Studienhofkommission, ab 1848 Ministerialrat im Unterrichtsministerium 201, 207f.
- Frank, Johann Peter (1745–1821), deutscher Arzt, Professor in Pavia, Wien und Vilnius, Begründer der öffentlichen Hygiene 41

SACHREGISTER

- Aberration 169, 186
Absorption 186, 188f.
Akologie 30ff., 85
Akustik 169, 178f.
Almosen 110, 122, 125, 137, 160f.
Anatomie 25f., 30, 39, 41, 50
Arbeit 122f., 127, 150–156
Armut 20, 23, 34, 36, 44, 46, 57, 66, 73,
79, 95f., 99, 101, 110, 113ff., 117f.,
120f., 142f., 150, 152, 154–162
Astronomie 185, 190
Atmosphäre 154, 185f.
Aufklärung 139
Augenheilkunde 26, 74
- Barmherzigkeit 101–104, 137
Bedürfnisse 75, 107ff., 119, 125f., 142f.,
160, 163
Bedürftigkeit 33, 73, 95, 107f., 118, 122,
151
Begriffe 29, 95f., 100ff., 104, 112, 115,
117, 138ff., 182
Belohnung 113, 131, 134f., 139
Bescheidenheit 18, 25, 28, 31, 34, 59f.,
76
Bettler 109f., 152, 157, 160f.
Beweggründe 100, 113, 130ff., 134ff.,
139
Bewegung 171f., 181
Bibliothek 39, 54, 67, 70, 108
Bildende Kunst 19, 47, 62
Billigkeit 76, 109, 118
Biographie 34, 50
Botanik 19, 24, 32, 78
Briefe 26, 41, 60, 82f.
- Charakter 18, 20, 22f., 31, 34, 46, 50f.,
67, 72f., 75, 78
- Chemie 53
Chirurgie 25–30, 32, 39, 51, 58, 68f.,
78f., 84
Cholera 36f., 75, 77, 85
Christentum 24, 100f., 113, 130, 135,
139, 142
- Dankbarkeit 29, 37, 46, 62, 67, 75, 82f.,
129, 141
Diagnose 29, 35f., 53f., 61, 176
Diätetik 24, 41
Dichtung 22, 43, 83f.
Diphtherie 57
Diskontierung 108f.
- Ehrgefühl 76, 108f., 128f., 135ff.
Eigennutz 68, 74, 130, 140
Eigentum 101, 114–119, 138, 143
Eitelkeit 55, 76, 78f., 120, 137f.
Erziehung 17f., 21, 23ff., 28, 32, 34, 63,
70, 108, 112, 124, 141, 150f.
- Fernrohr 170f., 174f., 178, 183
Fleckfieber 26
Fleiß 31, 51, 67, 82, 126
Fortschritt 29, 69, 169
Freundschaft 18, 64, 66, 109
- Geburtshilfe 26, 43
Geld 54, 72f., 104, 110, 115, 121ff.,
125f., 138, 143, 152ff., 157ff., 161ff.
Genügsamkeit 25, 142f.
Genüsse 79, 81, 107, 119, 142
Gesamtwohl 101, 105, 114, 118f., 131,
134, 154f.
Geschwindigkeit 172, 178–181, 184ff.,
188f.
Gestirne 184–189